

Spezialität des Ortes: Schnäppchen

Strausberg

Landkreis Märkisch-Oderland

Mit Profitgarantie

**SONDERANGEBOT**

**LINDENPLATZ 14**

Für **103 454 Mark** kaufte das Handelszentrum das Areal von der Stadt, verkaufte für

**1,4 MIO. MARK**



**SONDERANGEBOT**

**AUGUST-BEBEL-STR.**

Gekauft für nur **375 000 Mark**, weiterverschertelt für **500 000** plus Grundschuld von

**2 MIO. MARK**



**GAB VOLLMACHT**

Bürgermeister Jürgen Schmitz (SPD) segnete Verkäufe seines Stellvertreters ab



**GAB OKAY**

Der heutige SPD-Landtagsfraktionschef Gunter Fritsch unterschrieb, ohne zu prüfen

BRANDENBURG

# Ausverkauf im Osten

Mit Grundstücksdeals soll eine Seilschaft die Stadt Strausberg um 100 Millionen Mark geprellt haben

Vergangenheit verbindet: Wegen Betrugereien gerieten die Strausberger Joachim Möller und Wolfgang Winkelmann zu DDR-Zeiten mit dem Gesetz in Konflikt, und beide dienten der Stasi als IM „Rudolf“ und „Bernd“. Nach der Wende stieg das Duo ins Geschäft mit städtischen Immobilien ein. Ramschverkäufe Dutzender kommunaler Grundstücke schädigten Stadtsäckel und Steuerzahler um „bis zu 100 Millionen Mark“, schätzt die Interessengemeinschaft gegen Vermögensrecht (IgV).

Lange passierte nichts. Jetzt lässt der Brandenburger Generalstaatsanwalt Erardo Rautenberg die Potsdamer Justiz wegen des Verdachts des Betrugs und der Untreue ermitteln. Der oberste Kommunalaufseher, Innenminister Jörg Schönbohm (CDU), ordnete eine Untersuchung durch seine Behörde an. „Vermutlich haben sich die Akteure persönlich bereichert“, mutmaßt Hans-Joachim Elgt von der IgV. Da Winkelmanns Stasi-Vergangenheit nicht bekannt war, sei der inzwischen zum

Vize-Bürgermeister Aufgestiegene für Möller erpressbar gewesen.

Die Masche: billig kaufen, teuer abstoßen. Winkelmann und Möller, Chef des Handelszentrums Strausberg, wählten sich sicher. Schließlich segneten Stadtoberhaupt Jürgen Schmitz (SPD) und der damalige Landrat und heutige Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion Gunter Fritsch windige Deals ab.

Mit der Vollmacht von Schmitz verhöberte Winkelmann das Areal Lindenplatz 14 Ende 1991 an das Handelszentrum für 103 454 Mark. Möllers Trick: Er deklarierte seinen Laden zum Rechtsnachfolger der Bäuerlichen Handelsgenossenschaft. Eine illegale „Vorspiegelung“, rügt die Generalstaatsanwaltschaft. Die Bäuerliche Handelsgenossenschaft hatte vor der Wende auf dem Gelände gebaut. Der angebliche Nachfolger bekam diese Häuser zum Nulltarif dazu. Sieben Monate später erlöste das Handelszentrum für das Grundstück 1,435 Millionen Mark.

Im Namen der Stadt verschleuderte Winkelmann auch das Areal August-

Bebel-Straße 13/14. Für 375 000 Mark schnappte es sich Mitte Mai 1991 ein Berliner Immobilienhai. Ohne zu prüfen, gab Landrat Fritsch das Okay. Noch im gleichen Jahr verhöberte der Berliner das Schnäppchen für eine halbe Million – plus zwei Millionen Mark Grundschuld.

Für sich selbst sicherte das Handelszentrum mit dem Rechtsnachfolgetrick zusätzlich rund 75 000 Quadratmeter von der Treuhand für 2,74 Millionen Mark. Bürgermeister Schmitz nickte wieder ab. Problemlos konnte die Firma eine Gesamtgrundschuld von 32,74 Millionen Mark eintragen. Für nur die Hälfte der Fläche kassierten Möller und Co. dann 34,5 Millionen Mark.

Unrechtsbewusstsein plagt die Stadthonoratioren nicht. Gemessen an den DDR-Grundstückspreisen habe die Stadt sogar ein gutes Geschäft gemacht, redet sich Winkelmann heraus. Bürgermeister Schmitz sekundiert: „Wir haben damals mit bestem Wissen und Gewissen gehandelt.“

ALEX DESSELBERGER/EBERHARD VOGT